

Franckesche Stiftungen zu Halle

Entwürfe der Vormittags-Predigten in der Hauptkirche zur L. Frauen in Halle

Jetzke, Carl Tobias

Halle, 1768

VD18 13197916

Entwurf der Vormittags-Predigt in der Hauptkirche zur L. Frauen am XV.
Sonntage nach Trinitatis. Evang. Matth. 6, 24. u. f.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194837

Entwurf der Vormittags-Predigt

in der Hauptkirche zur L. Frauen
am XV. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Matth. 6, 24. u. f.

I. Eingang. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch. 1 Pet. 5, 7. Der Apostel trägt, in diesen Worten, vor,

1. Eine angenehme und tröstliche Glaubenslehre: Gott sorget für die Menschen, und zwar, auf eine, dem höchsten Wesen, geziemende Art.

a. Die göttliche Vorsorge ist unveränderlich, mit der höchsten Weisheit, Güte und Macht verbunden.

b. Sie erstreckt sich auf das leibliche, geistliche und ewige Wohl der Menschen.

c. Nach derselben besorget Gott nicht nur das Beste der Menschen überhaupt und im ganzen; sondern auch alle einzelne Vorfälle und besondere Umstände.

2. Daraus wird die nöthige und billige Pflicht gefolgert: Werfet alle eure Sorge auf ihn, nemlich auf Gott. Alles, was euch Kummer verursacht; was euch zu schwer wird, durchzusetzen; was ihr nicht übersehen, ändern und vermeiden könnet: das werfet auf Gott, das empfiehlt und überlasset seiner allgenugsamen Vorsorge.

Wir seynen heute, zum Preise des göttlichen Nahmens, als unsres allmächtigen Vaters und Erhalters, unser Dankfest, wegen der, in diesem Jahre, geschenkten segensreichen Erndte, und unsre Andacht wird sich damit beschäftigen, zu erkennen und zu verehren:

II. Vortrag. Die göttliche Vorsorge für die Menschen, welche uns aller ängstlichen Sorgen überhebet.

Jerke. 1768.

H h h

1. Wo.

1. Woher wird die göttliche Vorsorge, für die Menschen, erkannt.
2. Wie überhebet sie uns aller ängstlichen und peinlichen Sorgen.

Erster Theil.

Unser Heyland redet, im Evangelio, vornemlich von der göttlichen Vorsorge, für die Menschen, welche sich, in der leiblichen Erhaltung derselben offenbaret. Und da will er nun, daß die Menschen, um sich, von der Gewißheit dieser göttlichen Vorsorge, welche sich, auch bis auf die geringste Umstände, erstrecket, recht zu überzeugen,

1. zuförderst ihre äußerliche Sinne, vornemlich die Augen gebrauchen, und sehen sollen, was Gott, in dieser Absicht, in der ganzen Natur, thue und vornehme. Er spricht deswegen, B. 26: Sehet die Vögel, unter dem Himmel, an. B. 28: Schauet die Lilien, auf dem Felde. Er zeigt uns das Gras auf dem Felde, B. 30. Alle diese leblose und lebendige Geschöpfe, nebst allen übrigen, von ihrer Art, werden ernähret und erhalten. Dis fällt einem jeden in die Augen, wenn er nur auf die Werke Gottes, in der Natur, acht geben will.
2. Dabey aber fordert unser Erlöser auch die vernünftigen Menschen zum Nachdenken auf, daß, wenn sie jenes alles sehen und betrachten, sie auch ferner, mit den Augen des Verstandes, einsehen, und, mit Aufmerksamkeit, überlegen sollen,
 - a. von wem die Erhaltung und Versorgung der leblosen und unvernünftigen Creaturen und überhaupt alle Veranstellungen und derselben Erfolg, in der ganzen Natur, herkomme. Das kann nicht den Creaturen selbst zugeschrieben werden; sondern Christus spricht: euer himmlischer Vater nähret die Vögel unter dem Himmel. B. 26. Gott kleidet das Gras auf dem Felde. B. 30.
 - b. Zu welchem Ende, in welcher Absicht, und wem zu gute, die ganze Einrichtung, in der Natur, von Gott

Gott, gemacht sey? Vornehmlich um der Menschen willen. Ihnen müssen, nach der gütigen Absicht Gottes, die größten Weltkörper dienen. Baruch 6, 59. Ps. 104, 22. 24. 5 B. Mos. 33, 14. 16. Das Gras, die Blumen auf dem Felde, die Thiere, werden hauptsächlich von den Menschen genuset. Psalm 36, 7. 8.

c. Und daraus soll der Mensch die göttliche Vorsorge, für sich, erkennen lernen. Denn

aa. sind ja die Menschen unstreitig mehr und in den Augen Gottes ungleich höher geachtet, als die unvernünftige und leblose Geschöpfe. L. B. 26: Seyd ihr denn nicht vielmehr, denn sie?

bb. Was daher Gott, an den übrigen Creaturen, zu ihrer Erhaltung und Versorgung that; sollte er das nicht vielmehr an dem Menschen thun? Text. B. 30.

cc. Und da er den Menschen das Leben gegeben hat; sollte er es ihnen am Unterhalte fehlen lassen? Text. B. 25.

dd. Weil alles, in der Natur, bis auf das, was uns die geringste Kleinigkeit zu seyn dünket, von Gott, besorget wird; Wer wollte zweifeln, daß der Allwissende nicht auch, für die geringsten Umstände der Menschen Vorsorge tragen sollte. Text. B. 32.

Zweiter Theil.

Davon suchet Christus zu überzeugen,

1. die Menschen überhaupt, durch vernünftige Gründe, aus der Natur.

a. Es ist unvernünftig gehandelt, ängstlich zu sorgen, weil, in der ganzen Natur, ohne der Menschen Beyhülfe, alles, in der schönsten Ordnung, regieret wird. J. E. Die Vögel des Himmels, die Lilien und das Gras, auf dem Felde. Aus dem allen kann und muß man auf ein höheres Wesen schließen,

H h h 2

schließen, welches dafür Sorge trägt. Aber eben dieses höchste Wesen wird ja auch die vernünftigen Geschöpfe nicht unversorgt lassen.

- b. Die peinliche Sorgen, für die Erhaltung, sind unnütz, eitel und vergeblich. Text. B. 27.
 - c. sie sind dem Menschen höchst schädlich und vergrößern nur die Noth im menschlichen Leben. Text. B. 34.
2. Die Christen insonderheit, aus den vornehmsten Gründen der christlichen Glaubenslehre.
- a. Dergleichen ängstliche Sorgen, für das Leibliche, können mit der Natur des wahren Christenthums, gar nicht bestehen. Daß die Heyden in solche sorgsame Gedanken verfallen, ist kein Wunder; Ein Christ aber muß eine Erkenntniß, von Gott, als seinem Schöpfer, Vater und Erhalter, haben, der allwissend, gütig und allmächtig ist. Text. B. 32.
 - b. Die peinliche Nahrungsorgen hindern die vornehmsten Pflichten des wahren Christenthums. Diese bestehen darinnen, daß wir Gott dienen, ihn lieben, loben, ihm danken und vertrauen, und daß wir, in Absicht auf uns, trachten nach dem ewigen Leben. Bey solchen Sorgen aber kan weder der innerliche noch der äußerliche Gottesdienst bestehen. So wird auch der Mensch dadurch verstrickt, daß er an seine Seele nicht denken kann. Text. B. 31. 33.
 - c. Durch ängstliche Sorgen, für das Leibliche, wird Gott am höchsten beleidiget, und seine Eigenschaften werden dadurch verläugnet. Text. B. 30. 32.

Zu singen:

Vor der Predigt.	No. 52. Gott lebt, wie kan ich es.
Unter der Predigt.	No. 49. Du bist ein Mensch; B. 1. 3.
Nach der Predigt.	B. 14. 18.
Unter der Communion.	No. 352. O Jesu, meine Wonne.